

URLAUBSZEIT

Tiere einfach ausgesetzt

Von Joachim Sprothen, 23.08.11, 17:23h

Das Aussetzen von Haustieren in der Urlaubszeit ist eine Straftat, der anscheinend nicht beizukommen ist. Seit dem letzten Schultag musste das Mechernicher Tierheim 20 Katzen und 18 Hunde aufnehmen.



Tierheimleiter Reiner Bauer plagen finanzielle Sorgen. Die Stadt Euskirchen kommt zwar als rühmliche Ausnahme selbst für die Versorgung dieser Kanarienvögel auf, andere Kommunen sind da aber knauseriger. (Bild: Sprothen)

KREIS EUSKIRCHEN/MECHERNICH Die überwiegende Zeit des Jahres sind Bello oder Mieze angeblich die besten Freunde „ihrer“ Menschen. Kurz bevor es in den Flieger Richtung Mallorca geht, sind die Vierbeiner einigen ihrer Besitzer indes nur noch lästig. Es gibt zwar eine praktikable Lösung, Bello oder Mieze während der Ferien ordentlich unterzubringen. Doch es gab in diesem Jahr im Mechernicher Tierheim nur zwei Anfragen für die Aktion „Nimmst du mein Tier, nehme ich Dein Tier“. Bequemer als die wechselseitige Versorgung der tierischen Mitbewohner scheint es da immer noch zu sein, sie kurzerhand an einen Laternenpfahl anzubinden. Das Aussetzen von Haustieren in der Urlaubszeit ist eine Straftat, der anscheinend nicht beizukommen ist.

„Wir sind wieder voll belegt“, so Reiner Bauer, der in Mechernich das einzige offizielle Tierheim im Kreis Euskirchen leitet. Die Ferien sind längst noch nicht rum, doch müssen er und seine Mitarbeiter schon die gleiche Zahl an vierbeinigen Urlaubsopfern durchfüttern, wie im Sommer des vergangenen Jahres. Seit dem letzten Schultag waren das 20 Katzen und 18 Hunde. Bei 74 Bellos, die im Laufe dieses Jahres im Tierasyl strandeten, ist das eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Neuzugängen. Bauer hat daher nicht den geringsten Zweifel daran, dass die zusätzlichen Tiere wegen anstehender Reise ausgesetzt wurden.

„Mona“, eine bildschöne Collie/Schäferhund-Mixtur, war an den Katzensteinen bei Satzvey angebunden worden. Das gleiche Schicksal hatte drei kleine Mischlingshunde ereilt, die am Euskirchener Bahnhof hilflos an ihren Leinen zerrten. Ein Schäferhund war an der A 1 in der Nähe von Weilerswist aus dem Auto geschubst worden. Im Billiger Wald saßen drei Katzen in einer Pappschachtel. Die Aufzählung ließe sich mühelos fortsetzen. Einige Tierhalter hatten sich immerhin noch die Mühe gemacht, ihre Vierbeiner am Tierheim anzubinden.

Gedankenlosigkeit

„Bestenfalls“, so Bauer, „wurden den Eltern die Tiere von den Kindern aufgeschwatzt.“ Erst vor Reiseantritt sei dann aufgefallen, dass das „Weihnachtsgeschenk“ nicht ins Urlaubskonzept passe. Gedankenlosigkeit bei der Anschaffung sei ein Grund, aber es gebe noch üblere Fälle. Tiere würden von einigen Menschen systematisch als Wegwerfware missbraucht: „Vor dem Urlaub wird ausgesetzt, anschließend kauft man sich halt einen neuen Hund.“

Aber viele Tierhalter würden auch einfach die Kosten unterschätzen. Für einen großen Hund müsse man monatlich 150 Euro für Futter, Versicherungen und Tierarztkosten einkalkulieren. Die meisten Hunde und Katzen, die über das Jahr bei ihm angeliefert werden, seien alte und kranke Tiere, deren Versorgung ins Geld gehe.

In dieser Hinsicht hat der Tierheimleiter allerdings selbst so seine Sorgen. Euskirchen zahle zwar selbst für Kanarienvögel klaglos, die das Tierheim nach dem Tod ihres Züchters in Stotzheim versorgt. Aber die anderen Kommunen kämen ihrer Pflicht, für Fundtiere aufzukommen, nur unzureichend nach. Deren Beiträge seien bei weitem nicht kostendeckend. Bauer: „Wenn die Politiker da nicht die Initiative ergreifen, ist absehbar, dass wir über kurz oder lang dichtmachen müssen.“

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1314098343926>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.